

Konzert

Samstag, 07. März 2020, 19.00 Uhr ♦ Evang. Kirche Altnau
Sonntag, 08. März 2020, 17.00 Uhr ♦ Evang. Kirche Amriswil

Kammerorchester Amriswil

Solisten:

Sigrun Meschenmoser (Klarinette) ♦ Vroni Dünner (Violine)

Leitung: Hanspeter Gmür

Georg Friedrich Händel Concerto Grosso F-Dur op. 3/4a

(1685 – 1759)

Largo
Allegro
Largo
Allegro

Antonio Rosetti

(1750 – 1792)

Klarinettenkonzert Es-Dur

Allegro assai
ROMANCE. Adagio un poco
RONDEAU. Allegro molto

***** Pause *****

Franz Schubert

(1797 – 1828)

Rondo A-Dur für Violine u. Streicher D. 438

Adagio – Allegro giusto

Johann Baptist Vanhal

(1739 – 1813)

Sinfonie C-Dur op. 7 (C 9)

Allegro
Cantabile
Allegro molto

Eintritt frei, wir bitten um einen angemessenen Unkostenbeitrag

Sigrun Meschenmoser ist 1977 in Friedrichshafen geboren und aufgewachsen. Schon früh entdeckte sie die Liebe zur Musik und nahm an der dortigen Musikschule Unterricht in den Fächern Klarinette, Gesang und Klavier. Sie spielte u.a. im Jugendsinfonieorchester der Musikschule Friedrichshafen unter der Leitung von Hanspeter Gmür. Es folgte ein Studium an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf in den Fächern Instrumentalpädagogik und Künstlerische Instrumentalausbildung bei Professor Ulf Rodenhäuser. Beide Fächer schloss sie 2002 mit einem Diplom, Note sehr gut, ab. Seit 2002 ist Sigrun Meschenmoser an der Musikschule Friedrichshafen in den Fächern Klarinette, Saxofon, Saxonett, Bläserklasse, „Singen, Bewegen, Sprechen“, „Musikalische Früherziehung“ und Musik mit behinderten Menschen als Lehrerin tätig. Seit 2004 ist sie Leiterin des Fachbereichs Grundstufe. Sie musiziert regelmäßig mit verschiedenen Ensembles und Orchestern und ist immer wieder sehr gerne zu Gast beim Kammerorchester Amriswil.

Der Deutsch-britische Barock-Komponist **Georg Friedrich Händel** kam 1685, im gleichen Jahr wie Bach, in Halle an der Saale zur Welt. Die gesicherten Informationen zu Händels Kindheit sind dürftig, aber anscheinend erlernte er bereits mit sechs Jahren heimlich das Clavicordspiel und begann im Alter von neun Jahren zu komponieren. Herzog Johann Adolf I. erkannte, als er den achtjährigen Knaben in Weißenfels Orgel spielen hörte, sofort sein großes Talent. Er überredete den gänzlich unmusikalischen Vater (wohlhabender Barbier und Wundarzt), der an eine juristische Laufbahn für den Sohn dachte, dazu, seinen Sohn die Musikerlaufbahn einschlagen zu lassen. Neben den weltberühmten Orchestersuiten Wassermusik und Feuerwerksmusik komponierte er rund 46 Opern, 25 Oratorien, 20 Concerti grossi, 17 Orgelkonzerte sowie 11 Konzerte für verschiedene Instrumente und Kammermusikwerke. Händel starb 1759 in London und gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Geschichte.

Antonio Rosetti wurde wahrscheinlich 1750 im nordböhmischen Leitmeritz (das heutige tschechische Litoměřice) geboren. Seinen bürgerlichen Namen Anton Rös(s)ler hatte er, einer Mode seiner Zeit folgend auf Antonio Rosetti „veritalienisiert“. Ob der zweite Vorname Franz bzw. Francesco bewusst oder durch einen Irrtum herbeigeführt wurde, konnte bis heute nicht eindeutig nachvollzogen werden. Erst nach Abschluss seines Theologiestudiums konnte er sich ganz der Musik widmen. Ab 1789 war er Kapellmeister am Hof von Mecklenburg-Schwerin. Zu Mozarts Totenfeier in Prag erklang 1791 ein Requiem von Rosetti. Er selbst starb ebenfalls bereits früh und nur ein halbes Jahr nach Mozart im Juni 1792 in Ludwigslust. Zwei seiner drei Töchtern waren später als Hofsängerinnen angestellt.

„Zu Schubert“, so sagte der Physiker Albert Einstein einmal, „habe ich nur zu bemerken: Musizieren, lieben und – Maul halten!“ Im Falle des Rondos in A für Violine und Streicher bleibt uns auch gar nicht viel mehr übrig, denn nur ein paar dürre und dürftige Fakten sind bekannt. **Franz Schubert** schrieb das Rondo 1816 mit 18 Jahren in Wien, in unmittelbarer Nähe zu seiner 5. Sinfonie im letzten Jahr seiner Kompositionsstudien bei Antonio Salieri. Wann die Uraufführung stattfand und ob Schubert sie überhaupt erlebt hat, liegt im Dunkeln. Die Geige (und ergänzend die Bratsche) war Schuberts Instrument. Als Konzertmeister (Wiener Stadtkonvikt), zu Hause mit Freunden und Geschwistern im Streichquartett oder in diversen Amateurorchestern. Erstaunlicherweise hat er aber nie ein Violinkonzert komponiert, und so ist dieses Rondo, zusammen mit dem Konzertstück D-dur aus demselben Jahr das einzige Werk Schuberts, in dem er die Geige solistisch einem Orchester gegenüberstellte.

Johann Baptist Vanhal (tschechisch: Jan Křtitel Vaňhal) wurde 1739 in Ostböhmen, in eine Bauernfamilie, geboren. Er erlernte von den Dorfmusikern im Kindheitsalter Violine und Orgel und verdiente bald als Dorfforganist Geld. Er war zu Lebzeiten ein gefragter Lehrer (u.a. von Pleyel) und Musiker, dessen Kompositionen auch Größen wie Haydn, Mozart und Beethoven sehr schätzten. Der Überlieferung nach hat Vanhal zusammen mit Haydn, Mozart und Dittersdorf Quartett gespielt. Seine Werke spielen im heutigen Konzertrepertoire kaum mehr eine Rolle; dennoch war er immerhin einer der ersten Komponisten überhaupt, die ohne Anstellung freischaffend vom Erlös ihrer Werke und ihrer Unterrichtstätigkeit lebten. Mit rund 100 Sinfonien, über 100 Quartetten sowie weiteren Werken hinterließ Vanhal ein Œuvre von über 1300 Kompositionen. Er starb 1813 in Wien.

Kammerorchester Amriswil

Violine: Vroni Dünner (Konzertmeisterin), Rahel Zellweger (Stimmführung), Sonja Brenner, Doris Heller, Marcel Hunziker, Bernadette Hürlimann, Judith Müller, Lisa Schneider, Brigitte Staeheli, Christoph Steiner, Livio Steiner, Meret Steiner, Ralph Wieland

Viola: Annelies Rohrer (Stimmführung), Alexa Kesselring, Brigitte Svec, Diana Tobler

Violoncello: Eva Kuhn (Stimmführung), Mattea Nägeli, Anne-Kathrin Sallenbach, Hans Peter Schenker

Kontrabass: Andreas Amann

Oboe: Brigitte Rüf, Lea Sutterlüty

Fagott: Raphaela Robosch

Horn: Urban Weigel, Annalena Fink

Cembalo: Jürg Trippel